

**Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens:
11. Die Landschneckenfauna des Naturschutzgebietes
"Mäusberg" bei Wiesenfeld, Landkreis Main-Spessart*)
(Gastropoda)**

von
KLAUS KITTEL

Inhaltsübersicht

1.0. Zusammenfassung	99
2.0. Das Untersuchungsgebiet	99
3.0. Untersuchungsmethoden	102
4.0. Ergebnisse.....	104
4.1. Liste der nachgewiesenen Landschnecken	104
4.2. Ökologische Klassifizierung	106
4.3. Gefährdete Landschnecken des NSG "Mäusberg".....	109
5.0. Vergleich der Schneckenfaunen des NSG "Mäusberg" und "Rammersberg"	110
6.0. Danksagung	111
7.0. Zitierte Literatur	111

1.0. Zusammenfassung

Das Naturschutzgebiet "Mäusberg" bei Wiesenfeld (Landkreis Main-Spessart) wurde, aufgegliedert nach ökologischen Räumen, malakologisch untersucht. Es konnten 33 Landschneckenarten festgestellt werden, darunter 10 Rote-Liste-Arten.

2.0. Das Untersuchungsgebiet

Der letzte der fünf im Dreieck Wiesenfeld – Gössenheim – Karlstadt liegenden bedeutenden Trockenstandorte, die in der Reihe "Beiträge zur Molluskenfauna

*) Beitrag Nr. 10 siehe KITTEL (1996)

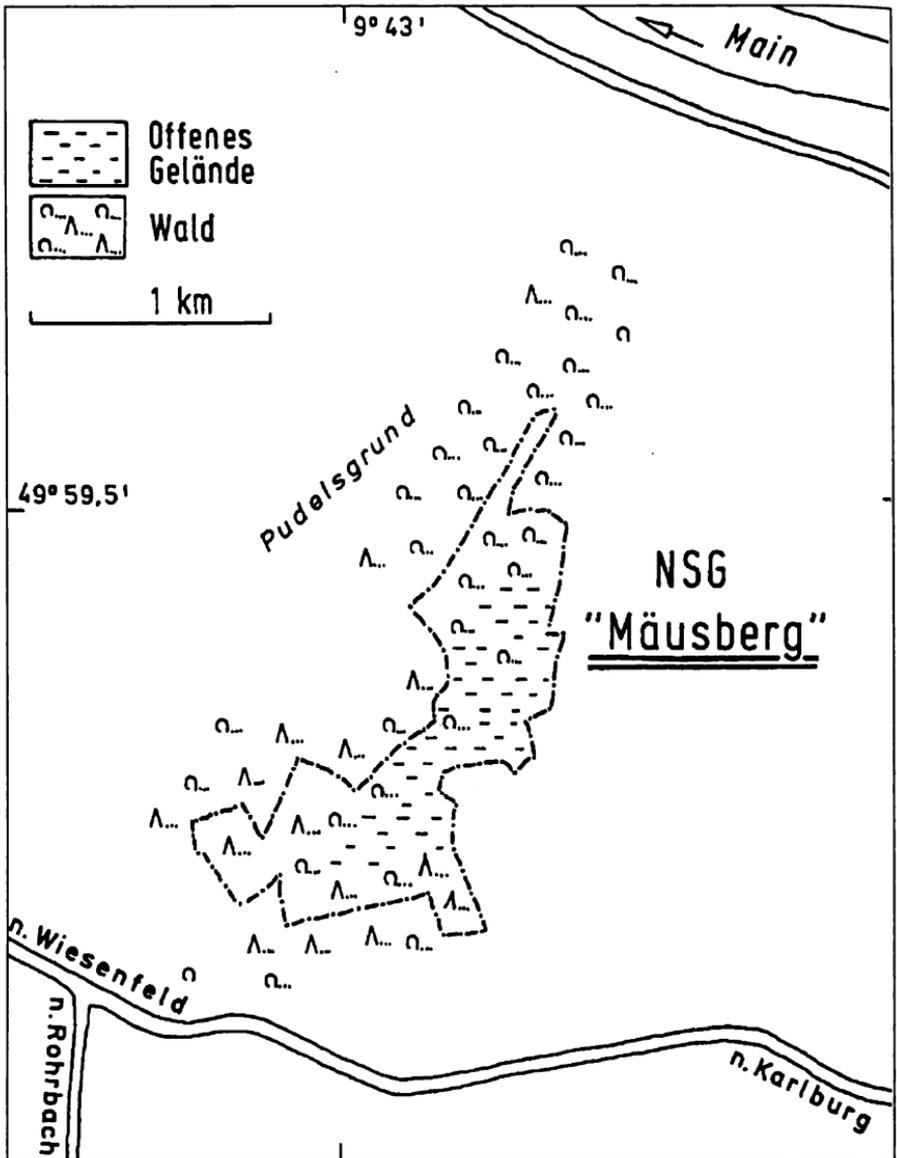


Abb. 1: Lage des Naturschutzgebiet "Mäusberg" bei Wiesenfeld

Unterfrankens" einer malakologischen Bestandserfassung unterzogen wurden (vgl. KITTEL 1993, 1996 a, b, c) ist das Naturschutzgebiet "Mäusberg" bei Wiesenfeld im Landkreis Main-Spessart.

Es befindet sich zwischen Wiesenfeld und Karlburg im Bereich der Markttheidenfelder Platte. Ebenso wie der benachbarte, nur durch den Pudelgrund getrennte Rammersberg, bildet der Mäusberg einen quer zur Stromrichtung des Mains verlaufenden Riegel. Auf seinem nach Südosten exponierten Oberhang liegt das am 03. 02 1981 unter Schutz gestellte Gelände und bedeckt eine Fläche von knapp 18 ha (Abb. 1 und 2).

Die Böden, die sich auf dem Unteren Muschelkalk (Wellenkalk) ausgebildet haben, sind für die landwirtschaftliche Nutzung schlecht geeignet. Flachgeneigte Bereiche der Hanglagen tragen lehmig-tonige Bodenschichten, während an steileren Lagen die Feinerdebestandteile ausgeschwemmt bzw. ausgeblasen sind (nach RVU 1986).

So konnten sich hier, wie auch in den benachbarten Trockengebieten, zusätzlich bedingt durch klimatische Besonderheiten (geringe Niederschläge und hohe mittlere Jahrestemperaturen), ausgeprägte Steppenheiden entwickeln, wie sie sonst im westlichen Unterfranken nur noch an wenigen Stellen zu finden sind. Die Untersuchungsfläche ist geprägt von einem Mosaik vielfältiger, meist eng

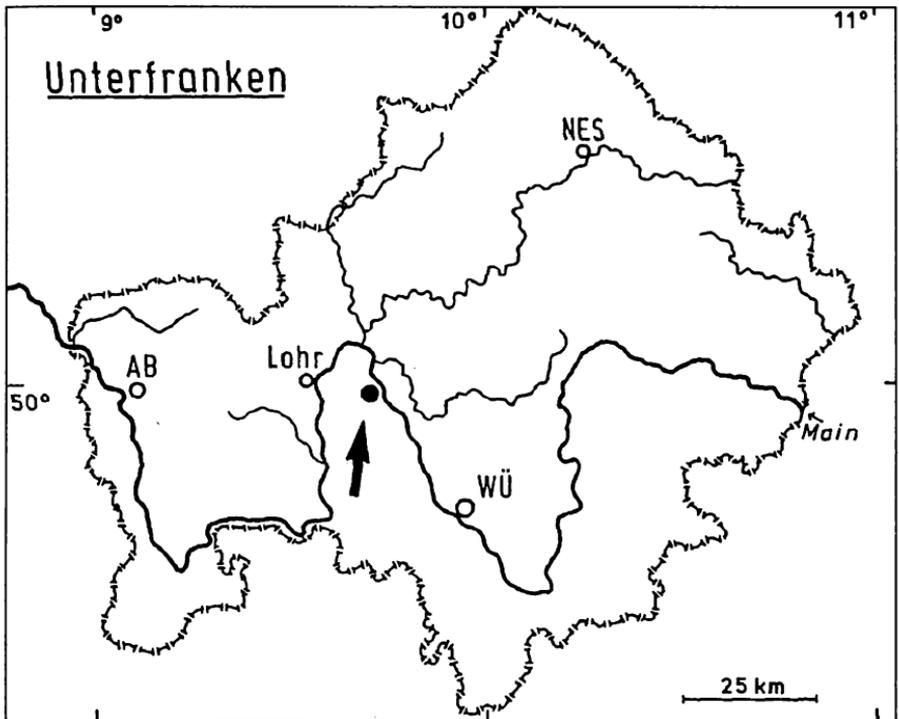


Abb.2: Lage des Untersuchungsgebietes in Unterfranken

verzahnter Trockenbiotope, die auf Grund nur extensiver Nutzung (Schafbeweidung, kleinflächiger Kalkschotterabbau, Mittelwaldbewirtschaftung) entstanden sind. Daher konnten sich charakteristische Tier- und Pflanzengesellschaften entwickeln, die auf xerotherme Standorte angewiesen sind. Solche Trockenbiotope sind lichte Steppenheidewälder, Gebüsche und Säume, Trocken- und Halbtrockenrasen. Von den Steppenheidegebieten der rechten Mainseite (z. B. Grainberg-Kalbenstein) unterscheiden sich die des Mäusberg (und des benachbarten Rammersberg) durch andere Sonnen- und Windexposition, außerdem durch geringere Hangneigung. Extreme Steilabfälle oder exponierte Felsen fehlen ganz.

Innerhalb des Untersuchungsgebietes wurden fünf ökologische Räume getrennt voneinander malakologisch untersucht:

1. **Trockenrasen** (Xerobrometum), kleinflächig, lückig mit vereinzelt Rohbodenstellen, baumfrei.
2. **Kleinflächige Kalkschotterentnahmestellen**; Gräben und Rinnen, Geröllhalden, mit lückigem Trockenrasen, Büschen und Sträuchern (Abb. 3)
3. **Halbtrockenrasen**, meist geschlossen, mit zahlreichen niedrigen und halbhohen Stauden und Gräsern; vereinzelt eingestreute Büsche und Sträucher, aber auch größere Laubbaumgruppen (Abb. 4).
4. **Steppenheidewald**, bestehend vor allem aus lückigen Stiel-Eichen -Beständen; dazwischen Feldahorn, Esche, Schwarz- und Weißdorn, Wacholder u. a.; Lichtungen (Abb. 5).
5. **Laubwald**, hauptsächlich Buchen, vereinzelte Kiefern.
6. **lichter Kiefernwald**, mit Dornbüschen und vereinzelt Laubbäumen.

3.0. Untersuchungsmethoden

Da es sich bei der Untersuchungsfläche um ein Naturschutzgebiet handelt, wurden nur entlang der Wege und Pfade in allen oben genannten ökologischen Räumen Handaufsammlungen durchgeführt und an besonders



Abb. 3: Kalkschotterentnahmestelle mit lückigem Trockenrasen



Abb. 4: Halbtrockenrasen, von Baum- und Strauchgruppen umgeben

"schneckenträchtigen" Stellen kleinflächige Bodenproben ausgesiebt und qualitativ ausgewertet. Die insgesamt vier Begehungen wurden bei unterschiedlichen klimatischen Gegebenheiten und über mehrere Jahre (1990 bis 1994) verteilt durchgeführt.

4.0. Ergebnisse

4.1. Liste der nachgewiesenen Landschnecken

In der folgenden Auflistung werden alle Landschnecken erfaßt, die bei den Untersuchungen nachgewiesen werden konnten. Die Zahlen entsprechen den getrennt voneinander untersuchten ökologischen Räumen. Nomenklatur und Systematik erfolgen nach FALKNER (1991). Artnamen mit * dokumentieren, Lebendfunde, ohne Kennzeichnung rezente Leergehäuse.

Tabelle 1: Die Landschnecken des NSG "Mäusberg"						
Art	Ökologische Räume					
	1	2	3	4	5	6
<i>Truncatellina cylindrica</i> (Zylinderwindelschnecke)	x	x	x			
<i>Vertigo pygmaea</i> (Gemeine Windelschnecke)		x	x			
<i>Granaria frumentum</i> * (Wulstige Kornschncke)	x	x	x			
<i>Vallonia pulchella</i> (Glatte Grasschnecke)		x	x			
<i>Vallonia excentrica</i> (Schiefe Grasschnecke)	x	x	x			
<i>Acanthinula aculeata</i> * (Stachelschnecke)				x	x	
<i>Zebrina detrita</i> * (Große Turmschnecke)	x	x	x			
<i>Cochlodina laminata</i> * (Glatte Schließmundschnecke)				x	x	

Art	Ökologische Räume					
	1	2	3	4	5	6
<i>Cecilioides acicula</i> (Gemeine Blindschnecke)	x	x	x			
<i>Punctum pygmaeum</i> * (Punktschnecke)				x	x	x
<i>Discus rotundatus</i> * (Gefleckte Schüsselschnecke)				x	x	x
<i>Euconulus fulvus</i> * (Helles Kegelchen)				x	x	x
<i>Vitrina pellucida</i> (Kugelige Glasschnecke)	x		x	x	x	x
<i>Aegopinella pura</i> * (Kleine Glanzschnecke)					x	
<i>Aegopinella nitens</i> * (Weitmündige Glanzschnecke)			x	x		
<i>Aegopinella minor</i> (Wärmeliebende Glanzschnecke)		x	x			
<i>Oxychilus cellarius</i> * (Keller-Glanzschnecke)					x	
<i>Daudebardia rufa</i> * (Abb. 6) (Rötliche Daudebardie)					x	
<i>Malacolimax tenellus</i> * (Durchscheinende Egelschnecke)					x	
<i>Lehmannia marginata</i> * (Wald-Egelschnecke)					x	
<i>Arion lusitanicus</i> * (Spanische Wegschnecke)					x	
<i>Arion subfuscus</i> * (Braune Wegschnecke)					x	

Art	Ökologische Räume					
	1	2	3	4	5	6
<i>Arion distinctus</i> * (Gemeine Gartenwegschnecke)					x	
<i>Fruticicola fruticum</i> (Genabelte Strauchschnecke)					x	x
<i>Trichea sericea</i> * (Seidenhaarschnecke)					x	x
<i>Monachoides incarnatus</i> * (Rötliche Laubschnecke)					x	x
<i>Helicella itala</i> * (Weitgenabelte Heideschnecke)	x	x	x	x		
<i>Euomphalia strigella</i> * (Große Laubschnecke)	x	x	x	x		
<i>Helicodonta obvoluta</i> * (Riemenschnecke)					x	x
<i>Helicigona lapicida</i> * (Steinpicker)				x	x	
<i>Cepaea nemoralis</i> * (Hain-Bänderschnecke)	x	x	x			
<i>Cepaea hortensis</i> * (Garten-Bänderschnecke)					x	
<i>Helix pomatia</i> * (Weinbergschnecke)		x	x	x		x
insgesamt 33 Arten Summe der Arten in den Spalten	9	12	14	14	19	8

4.2. Ökologische Klassifizierung

Nach der ökologischen Kennzeichnung (nach FALKNER 1991) verteilen sich die 33 nachgewiesenen Landschnecken des NSG "Mäusberg" wie folgt:



Abb. 5: Lichter Steppenheidewald aus Stiel-Eiche-Beständen



Abb. 6: *Daudebardia rufa* ein seltener Bewohner lichter Laubwälder auf dem Mäusberg

9 Arten, die offenes gehölzfreies und sonnenexponiertes Gelände bevorzugen:

<i>Truncatellina cylindrica</i>	<i>Zebrina detrita</i>
<i>Vertigo pygmaea</i>	<i>Cecilioides acicula</i>
<i>Granaria frumentum</i>	<i>Arion distinctus</i>
<i>Vallonia pulchella</i>	<i>Helicella itala</i>
<i>Vallonia excentrica</i>	

3 Arten, die lichte xerotherme Wälder bevorzugen:

<i>Aegopinella minor</i>	<i>Helix pomatia</i>
<i>Euomphalia strigella</i>	

5 Arten, die sowohl an feuchten als auch trockenen Standorte leben (mesophile Arten):

<i>Punctum pygmaeum</i>	<i>Arion lusitanicus</i>
<i>Vitrina pellucida</i>	<i>Cepaea nemoralis</i>
<i>Oxychilus cellarius</i>	

16 Arten, die (ausschließlich) an Waldstandorte gebunden sind:

<i>Acanthinula aculeata</i>	<i>Lehmannia marginata</i>
<i>Cochlodina laminata</i>	<i>Arion subfuscus</i>
<i>Discus rotundatus</i>	<i>Fructicola fructicum</i>
<i>Euconulus fulvus</i>	<i>Trichia sericea</i>
<i>Aegopinella pura</i>	<i>Monachoides incarnatus</i>
<i>Aegopinella nitens</i>	<i>Helicodonta obvoluta</i>
<i>Daudebardia rufa</i>	<i>Helicigona lapicida</i>
<i>Malcolimax tenellus</i>	<i>Cepaea hortensis</i>

Aus der Aufstellung der 33 nachgewiesenen Landschnecken ist ersichtlich, daß über die Hälfte der Schnecken zu den Waldbewohnern zählt. Selbst die mesophilen (Wald-)Arten, die sonst auch in anderen Biotopen leben, sind auf dem Mäusberg nur an Waldstandorten anzutreffen (*Discus rotundatus*, *Euconulus fulvus*, *Trichea sericea* und *Cepaea hortensis*).

Die offenen gehölzfreie Gelände bevorzugenden Arten sind mit 8 Vertretern in der Minderheit. Das liegt zum einen an der Tatsache, daß in unseren Breiten xerothermophile Schnecken, die sich nur auf extreme Trockenstandorte spezialisiert haben, nicht allzu artenreich sind, zum anderen, daß weite Bereiche des

Untersuchungsgebietes von verschiedenen Waldbiotopen eingenommen werden. Hier liegt auch das Hauptproblem aller Naturschutzgebiete mit Steppenheidecharakter, daß sich die Waldanteile durch natürliche Sukzession und durch Aufgabe der ursprünglichen extensiven Nutzungsformen vergrößern und die offenen Flächen zurückdrängen und damit den Lebensraum der xerthermophilen Arten immer mehr einengen.

4.3. Gefährdete Landschnecken des NSG "Mäusberg"

Auf der Roten Liste gefährdeter Schnecken und Muscheln Bayerns stehen folgende im NSG "Mäusberg" nachgewiesene Arten:

Tabelle 2: Rote-Liste-Arten der im Untersuchungsgebiet lebenden Landschnecken (Rote Liste Bayern n. FALKNER 1992)					
Artnamen	1	2	3	4R	4S
<i>Truncatellina cylindrica</i>				X	
<i>Vertigo pygmaea</i>				X	
<i>Granaria frumentum</i>		X			
<i>Acanthinula aculeata</i>				X	
<i>Zebrina detrita</i>			X		
<i>Ceciliooides acicula</i>			X		
<i>Aegopinella minor</i>					X
<i>Daudebardia rufa</i>	X				
<i>Euomphalia strigella</i>				X	
<i>Helicigona lapicida</i>				X	
Summe der betroffenen Arten	0	2	2	5	1

Legende

- 1 = vom Aussterben bedroht
- 2 = stark gefährdet
- 3 = gefährdet
- 4R = rückläufig
- 4S = potentiell gefährdet

Von den 33 nachgewiesenen Arten stehen 10 (= 30.3 %) auf der Roten Liste. Davon sind die meisten, wie auch schon bei allen anderen Steppeheidegebieten, die malakologisch untersucht wurden, wärme- und trockenheitsliebende Schneckenarten. Das unterstreicht immer wieder die Notwendigkeit, die wenigen noch verbliebenen, inselartig in einer intensiv genutzten Landschaft verstreuten Gebiete zu schützen und ihren Ist-Zustand zu erhalten, ihn gegebenenfalls sogar durch spezielle Pflegemaßnahmen zu verbessern.

Auffallend ist auch der Lebendnachweis der stark gefährdeten *Daudebardia rufa*. Sie lebt unter bemoosten Stümpfen, Steinbrocken und Totholz im Bereich der lichten Laubwälder (Abb. 6). Wie schon im NSG "Trockengebiete und Hangwälder bei der Ruine Homburg" entspricht auch hier der Lebensraum nicht dem, der ihr in der Literatur oftmals zugeordnet wird (vgl. KITTEL 1996 d).

5.0. Vergleich der Schneckenfaunen der NSG "Mäusberg" und "Rammersberg"

Nach der Bearbeitung des NSG "Mäusberg" liegt es nahe, seine Landschneckenfauna mit der des benachbarten NSG "Rammersberg" einem kurzen Vergleich zu unterziehen.

Beide Naturschutzgebiete beherbergen eine Artenzusammensetzung, die in etwa aus einem Drittel xerothermer Arten und zwei Drittel Waldarten besteht. 65 % der 37 in beiden Arealen nachgewiesenen Arten kommen sowohl auf dem Mäusberg als auch auf dem Rammersberg vor. Auch die Anzahl der Rote-Liste-Arten deckt sich größtenteils. Nur die angesprochenen Raritäten (Rote-Liste-2-Arten) beider Gebiete sind verschieden. Handelt es sich auf dem Rammersberg um *Candidula unifasciata*, so sind es auf dem Mäusberg *Granaria frumentum* und *Daudebardia rufa*.

Insgesamt können beide Naturschutzgebiete aus malakologischer Sicht als gleichwertig angesehen werden. Sie erreichen aber beide nicht den Stellenwert der NSG "Grainberg-Kalbenstein" und "Trockengebiete und Hangwälder bei der Ruine Homburg", deren Molluskenfaunen auf Grund der größeren Diversität der einzelnen Biotope und auch der Artendichte eine höhere Bedeutung für die xerotherme Molluskenfauna im westlichen Unterfranken besitzen (vgl. KITTEL 1996 c, d)

6.0. Danksagung

An dieser Stelle sei Herrn K. NOWAK (Heßdorf) recht herzlich für seine Mit-
hilfe beim Aufsuchen der Landschnecken im Untersuchungsgebiet gedankt.

7.0. Zitierte Literatur

- FALKNER, G. (1992): Vorschlag für eine Neufassung der Roten Liste der in Bayern vorkommen-
den Mollusken (Weichtiere). Mit einem revidierten systematischen Verzeichnis der in
Bayern nachgewiesenen Molluskenarten – Schr.-R. bayer. Landesamt Umweltschutz 97
(Beiträge zum Artenschutz 10) : 61 - 112; München.
- FALKNER, G. (1992): Rote Liste gefährdeter Schnecken und Muscheln (Mollusca) – Schr.-R.
bayer. Landesamt Umweltschutz 111 (Beiträge zum Artenschutz 15): 47 - 55; München.
- KITTEL, K. (1993b): Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens: 3. Die Landschnecken (Gastropo-
da) des Trockengebietes "Ammerfeld Ellern" bei Aschfeld im Landkreis Main-Spessart
– Nachr. naturwiss. Mus. Aschaffenburg 101: 17 - 32
- KITTEL, K. (1996 a): Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens: 6. Die Landschneckenfauna (Gastro-
poda) des Naturschutzgebietes "Rammersberg" bei Wiesenfeld, Landkreis Main-Spessart.
– Nachr. naturwiss. Mus. Aschaffenburg 103: 5 - 17
- KITTEL, K. (1996 c): Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens: 8. Die Landschneckenfauna in
den verschiedenen xerothermen Biozönosen des Naturschutzgebietes "Grainberg-Kalbenstein"
bei Karlstadt, Landkreis Main-Spessart – Nachr. naturwiss. Mus. Aschaffenburg 103:
35 - 58
- KITTEL, K. (1996 d): Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens: 9. Die Landschneckenfauna
(Gastropoda) des Naturschutzgebietes "Trockengebiete und Hangwälder bei der Ruine
Homburg" bei Gössenheim (Main-Spessart-Kreis) – Nachr. naturwiss. Mus. Aschaf-
fenburg 103: 59 - 74
- RVU (1986): Natur sichern, 1: 1-122, Würzburg. [RVU = Regierung von Unterfranken (Hrsg)].

Anschrift des Verfassers:

Klaus Kittel
Sonnenrain 10
D- 97859 Wiesthal

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten des Naturwissenschaftlichen Museums der Stadt Aschaffenburg](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [103_1996](#)

Autor(en)/Author(s): Kittel Klaus

Artikel/Article: [Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens: 11. Die Landschneckenfauna des Naturschutzgebietes "Mäusberg" bei Wiesenfeld, Landkreis Main-Spessart*\) \(Gastropoda\) 99-111](#)